

Samstag, 22. September 2007

21. Stadtmeisterschaft Stockschützen im Stadtpark

NEUNBURG (gke). Begeisterte Hobby-Stockschützen zeigten die letzten Wochen großen Trainingseifer und meldeten Mannschaften wie lange nicht mehr. Heute um 13 Uhr wird durch FC-Vorstand Hans-Werner Habel die 21. SM angepfeifen.

Es spielen: Rhaner Express, Rhaner Express (Damen), Die Schnipsis (Damen), Kröblitzer Bierdimpfl, s'Bürger!, Undergroundler, FC-NEN-Fußball 1/2, Fensterbau Hoffmann, SV Murteltiere (Damen), Stadtwerk, Die Rammler, Früchte Team, Ina's Clan, drei plus eins-Damen, d'Schnoderbixn (Damen), Echte Mannsbuilla, Panoramas und der Wanderverein.

Sonntag, Beginn 10.30 Uhr, spielen: Stammtisch Dautersdorf, Schnupferclub Dieterskirchen 1/2, Devils Driver Neunburg, KF-Damen, KF-Herren, Kirschners, SKK Penting, IG Fisch, Freie Wähler, Revoluzzer, Stoppelclub Schwarzhofen, Tannenweg Tigers, Tennis 1/2, 4 Steinpilze, Skiclub und Polizei Neunburg.

In Gruppenfinalspielen werden am Sonntag im Anschluss die Stadtmeister der Herren- und Damenteams ermittelt. Titelverteidiger und dreimaliger Gewinner der Herren sind „Die Revoluzzer“. Bei den Damen verteidigen „drei plus eins“ den Titel.

KURZ NOTIERT

Preisschafkopf der FW

NEUNBURG (mz). Am Samstag, 6. Oktober, findet im Gasthaus Sporrer der 5. Preisschafkopf der Freien Wähler statt. Beginn 20 Uhr. Der Gewinner erhält als Preis 200 Euro, als zweitem Preis gibt es 100 Euro und der Drittplatzierte bekommt 50 Euro. Daneben gibt es Sachpreise oder wahlweise eine Brotzeit. Startgebühr acht Euro. Willkommen sind alle Kartler. Gespielt wird mit einem kurzen Blatt.

Dekanatsministrantentag

NEUNBURG (mz). Die 30 Neunburger Minis, die am Dekanatsministrantentag in Dieterskirchen teilnehmen, treffen sich heute, 8.45 Uhr, zur Abfahrt am Stadthallenplatz. Zum Gottesdienst am Vormittag werden die Gewänder nach Dieterskirchen gebracht, für Vollverpflegung ist vor Ort gesorgt. Das „Spiel ohne Grenzen“ dauert (mit Preisverleihung) bis ca. 16 Uhr. Rückkehr nach Neunburg ist spätestens um 16.30 Uhr.

Club-Fans, aufgepasst!

NEUNBURG (mz). Am 20. Oktober, 19 Uhr, findet eine Gründungsfeier der Club-Fans „Schwarzachtal“ im FC-Sportheim statt. Für Anhänger des 1. FC Nürnberg besteht die Möglichkeit ohne jährlichen Mitgliedsbeitrag in Neunburg den „Club“ live mit Gleichgesinnten zu verfolgen. Infos unter www.clubberer.forencity.de

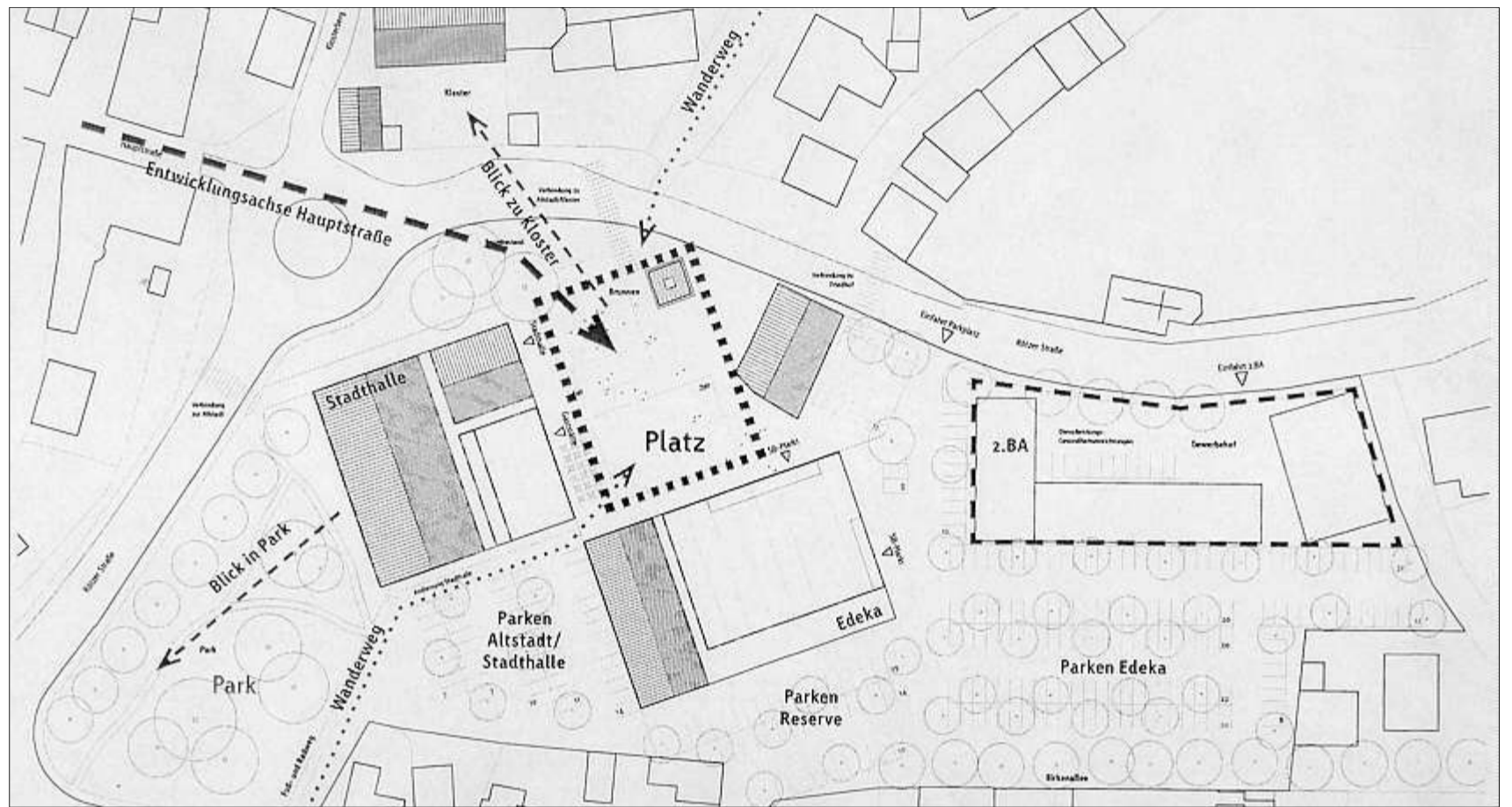
Leserbrief

Angst verbreitet

Zum Artikel „Übungs-Szenario: Fettbrand in der Hotelküche!“ (20.9.07) schrieb eine MZ-Leserin:

Ich finde es schon in Ordnung wenn die Feuerwehr übt, aber so eine Aktion, wie sie am 19. September statt gefunden hat, halte ich für erheblich übertrieben. Die Bevölkerung wurde in Angst und Schrecken versetzt! Muss man mit Blaulicht und Sirenen fahren, wenn eine Übung stattfindet, dann auch noch über Funk auf der Straße von „Explosion“ sprechen, damit man ja Angst bekommt? Das finde ich absolut nicht in Ordnung. Und wenn man dann hört, es war nur eine Übung, dann kann sich die Angst leicht in Ärger verwandeln...

Renate Hösl
Reitschule 13
92431 Neunburg



Dieser Lageplan (Vorentwurf) zeigt, wie sich das beauftragte Architekturbüro die Situierung der Stadthalle und des Edeka-Marktes sowie die Platzgestaltung vorstellt.

Stadthalle: „Verhinderung kommt teuer“

Rathaus warnt vor finanziellen Nachteilen / Änderungen in Detailplanung noch möglich

VON KARL STUMPF

NEUNBURG. Die Rathauspitze hat gestern eindringlich davor gewarnt, eine Umgestaltung des Stadthallenareals mit Neubau einer Veranstaltungshalle etwa per Bürgerentscheid zu blockieren. Eine Verhinderung käme der Stadt teuer zu stehen, betonte 1. Bürgermeister Wolfgang Bayerl in einem Pressegespräch.

Gemeinsam mit 2. Bürgermeisterin Johanna Gückel und dem leitenden Verwaltungsbeamten Hans Weichselmann versuchte das Stadtoberhaupt, die in Leserbriefen formulierte Kritik zu entkräften. „Wir nehmen die Meinung der Bürger ernst und sind für eine öffentliche Diskussion über dieses bedeutende Projekt“, meinte Bayerl, „diese sollte aber auf Grundlage von Fakten geführt werden und nicht von falschen Annahmen ausgehen“.

Unstrittig sei, dass „die Stadt so schnell wie möglich eine neue Stadthalle braucht“. Ebenso klar dürfte laut Bayerl der Standort „Torweiher“ sein: „Wir brauchen die Halle zur Stärkung der Altstadt“. Eine Aussiedlung ins Kasernengelände, z. B. in

Kombination mit dem Kasino wäre kontraproduktiv. Der Bürgermeister widersprach Einwänden, wonach die neue Halle als „Konzertsaal“ nur noch eingeschränkt nutzbar sei. Vielmehr gewährleiste das Raumprogramm Veranstaltungen wie Bälle, Ausstellungen (Ostermarkt), große Vereinsfeiern sowie – unter Einbeziehung des multifunktionalen Vorplatzes – auch Verbrauchermessen (Schwarzachtalmesse). „Wir befinden uns zurzeit noch im Stadium der Vorentwürfe“, verdeutlichte Bayerl. Sicherlich werde die Planung auf Basis des prämierten Architektenmodells nicht mehr umgeworfen, Veränderungen in Details hält der Bürgermeister indes für machbar. Er bezog dies in



Ist-Zustand: Das Hallenareal aus der Vogelperspektive

erster Linie auf Eingriffe in die bestehende Grünanlage. Diesbezüglich gab die Stadtpitze sogar eine Art Bestandschutz ab: „Wertvolle Bäume wird man erhalten“. Der bestehende Wanderweg werde umgeleitet und verlegt. Keine Zukunft habe allerdings der „Ostbahnhof“. Dessen Nutzung als Toilettenanlage würde durch einen öffentlichen Sanitärbereich im neuen Veranstaltungsraum ersetzt.

Ein Statement gab es auch zum „Reizthema Hirschenwirtsstadel“: Nach intensiver rechtlicher Beratung, so Weichselmann, scheidet die Einleitung eines Enteignungsverfahrens aus. Demnach hätte die Stadt nur Erfolgsaussichten, wenn das Grundstück ohne das besagte Grundstück nicht realisiert werden könnte.

Klar verneint haben die Stadtvertreter das Argument, der Bürgerentscheid 2005 stünde dem Hallenneubau entgegen: „Es ging damals darum, dass der Supermarkt nicht in der Grünanlage gebaut werden darf“. Bayerl warnte nachdrücklich vor Überlegungen, die Neuplanung des Tor-

weiherareals per Bürgerbegehren zu kippen. Folge wäre ein Verlust von Zuschussmitteln in Millionenhöhe, „die wir dann zurückzahlen müssten“. Dies gelte grundsätzlich auch für den Fall eines „Rückbaues“ des Kreisverkehrsplatzes. VOAR Weichselmann bestätigte, dass die Finanzierungsverhandlungen auf einem guten Weg seien, die Bauträger mit „bestmöglichen Zuschussätzen“ nach Richtlinien der EU und Städtebauförderung rechnen könnten. Stellung bezogen die Stadtrepräsentanten auch zu Vorhaltungen, wonach die neue Halle horrenden Energie- und Bewirtschaftungskosten (250 000 € p. a.) verursachen würde. Ohne den damit beauftragten Fachingenieuren vorzegriffen zu wollen, deutete Bayerl an, dass man hier den Einsatz modernster und effektivster Klimatisierungssysteme anpeile. Eine umfassende Information kündigte er in der Bürgerversammlung an, die Ende Oktober/Anfang November stattfinden wird.

Einen „Rückzieher“ machte gestern aber das Stadtoberhaupt: Die neue Halle werde spätestens im Sommer 2009 genutzt werden können. Bisher hatte seine zeitliche Zielvorgabe „Weihnachten 2008“ gelautet – ein frommer Wunsch des Bürgermeisters.

Sanierung keine Alternative zum Hallenneubau

Stadtverwaltung und Freizeit GmbH dokumentieren Projekt-„Vorgeschichte“ / Statiker überzeugt Stadträte

NEUNBURG (su). Warum überhaupt eine neue Stadthalle? Was soll dieser Veranstaltungsraum beinhalten und wie wird er künftig genutzt werden? Stadtverwaltung und Stadtwerke/Freizeit GmbH haben die Vorgeschichte der Hallenarealplanung dokumentiert und die Vorgaben für den Neubau eines städtischen Veranstaltungsraums „Am Torweiher“ erörtert.

Bereits 2001 hat die Stadt die Entwicklungsmöglichkeiten des Hallenareals von einem Fachbüro untersuchen lassen. Diese von Geo-Plan durchgeführte und auf Umfragen gestützte Begutachtung ergab, dass die Bevölkerung die alte Stadthalle als nicht mehr zeitgemäß betrachte und eine neue Halle wünsche. 2003 fasste sich eine aus Vertretern der Stadt und des örtlichen Gewerbes gebildete Arbeitsgruppe mit der Thematik und kam ebenfalls zum Ergebnis, dass eine neue Halle erforderlich sei. Den daraufhin angefertigten städtebaulichen Rahmenplan, der im vorderen Teil des Areals die neue Stadthalle und dahinter einen Ver-

brauchermarkt vorsah, hat der Stadtrat am 16. 10. 2003 gebilligt und damit grundsätzlich signalisiert, dass er einem Stadthallenneubau aufgeschlossen gegenübersteht.

Kurz nach Neujahr '06 stürzte aufgrund enormer Schneemassen die Eishalle in Bad Reichenhall ein, 15 Menschen kamen ums Leben. Als eine der Ursachen kristallisierte sich heraus, dass die verwendete Holzbinderkonstruktion gealtert war und aufgrund verschiedenster Umstände statisch nicht mehr in der Lage war, die vorliegenden Belastungen zu tragen. Aufgeschreckt durch diesen tragischen Unglücksfall ließen viele Gemeinden ihre öffentlichen Einrichtungen, die ähnlich konstruiert sind, statisch untersuchen.

Im Februar 2006 kam die Nachricht des beauftragten Statikers: Die Halle ist nicht mehr ausreichend standstabil! Berechnungen hatten ergeben, dass die Stützkonstruktion in Teilen schon ohne äußere Belastung mit bis zu 70 % überbelastet sei. Der Statiker empfahl in Anbetracht der Tatsache, dass die baugleichen Kämpf-Stegplatten auch bei der Eissporthalle Reichenhall eingesetzt waren, die Binder zunächst in Hal-

lenmitte durch Gerüststützen zu sichern und eine Sanierung der Binderstiele durchführen zu lassen. Hinzu kam, dass sich der Hallenboden gesetzt hatte, dass das Dach insgesamt sanierungsbedürftig war. Überdies war die Halle in vielen anderen baulichen Belangen nicht mehr auf dem Stand der Technik.

Da Gefahr in Verzug war, musste die Halle sofort für alle öffentlichen Nutzungen geschlossen werden. Die Verantwortung für die Sicherheit konnte niemand mehr übernehmen. Der umgehend informierte Stadtrat hat am 16. 3. 2006 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Er beinhaltet auch den Auftrag, an der alten Halle Fundamente und Anschlüsse sowie Zuganker in der Bodenplatte zu überprüfen. Ein Check-up wurde am 3.4.2006 durch einen Statiker vorgenommen. Dazu wurde ein Fundament freigelegt. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass sich der sog. Pfahlkopfbeton um etwa 10 cm gesetzt hat. Dadurch liegen die Holzpfähle frei und weisen bereits an der Oberfläche Vermorschungen auf. Die Expertise merkt dazu an: „In Anbetracht der vorgefundenen Situation ist eine Erneuerung der

Pfahlgründung erforderlich... Auch wenn sich bei den anderen Fundamenten der Schutzbeton noch nicht gelöst haben sollte, würde nach der jetzt geltenden Vorschrift für Rammfähle eine Erneuerung durch Bohrpfähle notwendig werden, da den bestehenden Holzpfehlen bei einer Knickbemessung die erforderliche Belastung nicht zugewiesen werden kann... Die Bodenplatte mit ihrer erkennbaren Setzung in Hallenmitte ist nicht tragfähig. Für einen ordnungsgemäßen Hallenbetrieb wäre eine Herstellung einer ebenen Bodenplatte erforderlich. Da offensichtlich der Baugrund keine ausreichende Standsicherheit gewährleistet, wäre eine Gründung auf Pfahlrost erforderlich.“ Eine wirtschaftliche Sanierung der Stadthalle, so resümierte der Statiker, „ist aus unserer Sicht nicht möglich“. Für die politische Verantwortlichen stand damit außer Frage, dass die Stadthalle weiter geschlossen bleiben muss und sich alle Kräfte gemeinsam dem Ziel widmen müssten, eine neue Veranstaltungshalle zu errichten.

(Teil 2 der Dokumentation befasst sich unter anderem mit der Standortfrage und dem Raumprogramm).